**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1919)

**Heft:** 42

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

№ 42 — 1919

# Schweizerische Kirchen-Zeitung

16. Oktober

**Abonnementspreise:** Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

**Inhaltsverzeichnis.**

Die Geschichte des Nehemias. — Für Allerseelen. — Für unsere Brüder in der Diaspora — Eine Anregung zu besserer Sonntagsheiligung. — Seelsorger und Lehrer. — Totentafel. Aufruf zu einer Aepfelsammlung für die Bergpfarrer im Tessin. — Kirchen-Chronik. — Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen. — Rezension.

## Die Geschichte des Nehemias.

### Das Buch Nehemias

bearbeitet von

**Dr. F. A. Herzog.**

(Fortsetzung.)

### Die Männerweihe.

Bei der Einweihung der Mauer Jerusalems suchte man die Leviten aus allen ihren Orten zusammen, um sie nach Jerusalem zu bringen, und das Freudenfest der Einweihung zu feiern mit Danksagung und Lobliedern, mit Cymbeln, Harfen und Cithern.

Und es versammelten sich die Söhne der Sänger aus den Gründen um Jerusalem, und aus den Dörfern Nethuphati's,

und aus dem Hause Galgal, und aus den Gegenden von Geba, und Azmaveth; denn die Sänger bauten sich Zeltdörfer rings um Jerusalem.

Es wirbelt Duft aus goldnen Becken.
Die Mauern sind mit Purpurdecken,
So schön sie Tyrus beut, behängt.
Und rauschend tönt's, wie Meeresbranden,
wo sich das Volk in Festgewanden,
des Feierzuges harrend, drängt.

Hier geht der Schlauch im Kreise,
dort tönt ein heilig Lied,
Und Davids Hirtenweise,
singt hier ein Asaphid.
Und Jauchzen, Jubeln, Spassen,
Und Beten füllt den Raum —
Und Sions junge Gassen,
sie fassen
die frohen Scharen kaum.

Und doch, wie vielgestaltig
der Alter bunt Gemeng,
sie bändigt, allgewaltig,
Ein Wille, stark und streng.

Vom Sion schaut der hehre
Altar und steht bereit,
dem Gott der Welt, der Meere,
der Heere,
der Engel eingeweiht.

Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk, und die Tore, und die Mauer.

Und ich liess die Fürsten Juda's auf die Mauer steigen, und stellte zwei grosse Lobchöre an. Und sie gingen zur Rechten auf der Mauer nach dem Misttore.

Und hinter ihnen ging Osaias, und der halbe Teil der Fürsten Juda's,

und Azarias, Esdras, und Mosollam, Judas, und Benjamin, und Semeia, und Jeremias;

und von den Söhnen der Priester mit Posaunen: Zacharias, der Sohn Jonathans, der ein Sohn Semeia's, der ein Sohn Mathania's, der ein Sohn Michaia's, der ein Sohn Zechurs, der ein Sohn Asaphs war,

und seine Brüder: Semeia, und Azareel, Malalai, Galalai, Maai, Nathanael, und Judas, und Hanani, mit den Singinstrumenten Davids, des Mannes Gottes; und Esdras, der Schriftgelehrte, vor ihnen her am Brunnentore.

Und sie zogen hinauf, jenen gegenüber auf die Stufen der Stadt Davids die Mauer hinan, über das Haus Davids hinaus, und bis zum Wassertore gegen Aufgang.

Und der zweite Chor, der Dank sagte, ging gegenüber, und ich ihm nach, und der halbe Teil des Volkes war auf der Mauer und auf dem Ofenturme, und bis zur breitesten Mauer,

und auf dem Tore Ephraim, und auf dem alten Tore, und auf dem Fischtore, und dem Turme Hananeel; und dem Turme Emath, und bis zum Schaftore; und sie blieben stehen unter dem Wachttore.

Also standen die zwei Chöre der Lobenden im Hause Gottes, und ich, und die Hälfte der Stadtobrigkeiten mit mir;

und die Priester Eliachim, Maasia, Miamin, Michea, Elioenai, Zacharia, Hanania mit Trompeten,

und Maasia, und Semeia, und Eleazar, und Azzi, und Johanan, und Melchia, und Aelam, und Ezer. Und die Sänger sangen helle, und Jezraia war der Vorsteher.

Und sie opferten an diesem Tage grosse Opfer, und waren fröhlich; denn Gott hatte sie erfreuet mit grosser Freude; aber auch ihre Weiber und Kinder freuten sich, und die Freude Jerusalems ward weithin gehöret.

Und als ich abends empor zu den Höh'n,
zu meiner Burg auf der Akra gekommen,
da hallte noch immer der Feier Getön
wie keins ich noch je vernommen.

Noch immer schwoll der Reden Schall,
bald lauter, bald leiser gesprochen;
vom linden Winde getragen, ans Ohr
drang mir von Menschenstimmen ein Chor.

Und Jubel erscholl im Widerhall
an den jungen Männern gebrochen.
Dazwischen, wie von geschlagnem Erz,
erhoben sich Klänge himmelwärts,
das scholl so eigen, so wundersam,
hoch klopfte das Herz mir, wie ich's vernahm.
So hab' ich noch lange von ferne gelauscht
Und ward von den tönenden Wogen
und von des Volkes Freude berauscht,
als es bei nächtlichem Fackelglanz,
die Gassen hinauf- und hinabgezogen.
Ich sah, auf dem Haupte den Lorbeerkranz,
die Frauen sich drehen in jubelndem Tanz,
Und Knaben, mit Bändern auf dem Haupt,
die jauchzend den Reigen schlangen,
Und Palmenäste mit Reben umlaubt
hoch in der Rechten schwangen. —
Bis mählich der Stimmen weniger riefen
und Sänger und Lieder in Nacht entschliefen.

Bei aller Freude aber wurde das Praktische nicht vergessen:

**Die Tempelsteuer.**

Sie verordneten auch an demselben Tage Männer, Priester und Leviten, über die Schatzkammern für die Trankopfer, und für die Erstlinge, und für die Zehenten, so dass die Obersten der Stadt es durch sie hineinbringen liessen mit geziemender Danksagung; denn Juda freute sich an den Priestern und Leviten, die dabei standen.

Und sie taten genau, was sie zu besorgen hatten für ihren Gott, und was zu besorgen war für die Aussöhnung, und die Sänger und Türhüter (taten) nach dem Gebote Davids, und Solomons, seines Sohnes;

denn in den Tagen Davids und Asaphs waren von Alters her Vorsteher gesetzt über die Sänger bei den Lob- und Dankliedern zur Ehre Gottes.

Und ganz Israel gab in den Tagen Zorobabels, und in den Tagen Nehemias den Sängern und Türhütern Gebühren Tag für Tag, und sie heiligten die Leviten, und die Leviten heiligten die Söhne Aarons.

An jenem Tage also ward im Buche Mosis gelesen, dass das Volk es hörte; und man fand darin geschrieben, dass kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeine Gottes kommen sollte bis in Ewigkeit;

darum, dass sie den Söhnen Israels nicht entgegenkamen mit Brot und Wasser, und wider sie Balaam dingten, sie zu verfluchen; aber unser Gott verwandelte den Fluch in Segen.

Es begab sich aber, da sie das Gesetz gehört hatten, sonderten sie ab jeglichen Fremdling von Israel.

Ueber all dem aber verstrichen die Tage, für die mich der König beurlaubt hatte; ich kehrte wieder nach Susa zum Könige in mein Amt zurück, mit der Freude in der Seele, ein grosses Werk vollführt zu haben; das schönste Schauspiel, das ein Mensch sehen kann, ist ja eine edle Tat, die er selber getan. Ich habe die Stadt fest gemacht und die Feinde geschlagen, nicht mit Waffengewalt, sondern mit Gottes Hilfe, durch meine Ausdauer, meine Furchtlosigkeit; die Furcht ist der grösste Feind des Menschen und jeder grossen Tat. Durch Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit besiegte ich meine Volksgenossen und verschaffte dem Gesetze des Herrn durch mein Beispiel Achtung u. Gehorsam.

Rühme ich mich da selber? Ja, ich rühme mich, als Werkzeug Gottes ausersehen gewesen zu sein, zu diesem Werk. Freuen sich andere ihrer Wagen und Rosse, so rühme ich mich des Herrn und danke ihm, ein kleines Abbild Davids geworden zu sein, der Ihm diese Stadt erobert; ich habe die zerstörte wieder Ihm hergestellt.

**(Schluss folgt.)**

# Für Allerseelen.

## Sacra Congregatio Rituum.

URBIS ET ORBIS

Quum dies secunda mensis novembris proxime adfuturi hoc anno in Dominicam incidat, et propterea Commemoratio Omnium Fidelium defunctorum iuxta liturgicas leges agenda sit insequenti die mensis tertia; Sanctissimus Dominus Noster Benedictus Papa XV. ut fidelium pietati omni aevo conspicuae erga animas in Purgatorio detentas, maxime eorum praesenti tempore qui luctuosissimo bello desiderati sunt, pro Sua quoque caritate in ipsas animas, cunctis Ecclesiae Catholicae sacrorum Antistitibus et locorum Ordinariis facultatem impertiri dignatus est permittendi **tantum hoc anno** unius Missae de Requie cum cantu vel lectae celebrationem die 2 novembris, Dominica XXI post Pentecosten.

I. In singulis igitur Cathedralibus, seu Conlegiatis, vel Parochialibus atque iis potissimum Ecclesiis, aut publicis Oratoriis, quae animabus Purgatorii igne cruciatis praecipue iuvandis habeantur erectae, vel ubi Sodalitates aut piae Uniones in eumdem finem canonice sint congregatae, R.mi locorum Ordinarii praefata Dominica, die 2 novembris, Missam solemnem aut lectam de Requie celebrari permittant.

II. Praeterea Capitulis, Parochis et Rectoribus Ecclesiarum sive publici alicuius Oratorii, de quibus num. I.iidem R.mi Ordinarii Missae unius de Requie cantatae vel lectae celebrationem **semel** tantum permittant una ex Dominicis minoribus vertentis mensis octobris (scilicet diebus 12, 19, 26) aut insequentis novembris (nempe diebus 16 et 23), non impedita a festo ritus duplicis I vel II classis.

III. Demum enuntiata die secunda novembris vel una ex praefatis Dominicis minoribus, funus ubi placuerit agi permittant cum Missa cantata vel lecta de Requie; vetito tamen quolibet sermone aut funebri oratione in eiusmodi funere.

Serventur autem in omnibus Rubricae et cetera de more servanda.

Inusitatum hoc indultum Missarum de Requie in Dominicis praeter leges liturgicas, attentis lacrimabilibus belli conditionibus, ab Apostolica Sede huc usque largitum, Sanctissimus Dominus Noster adveniente tempore sacri Adventus omnino desinendum iussit.

Ex audientia Sanctissimi Domini Nostri, die 6 octobris 1919.

† A. Card. Vico, Ep. Portuen. et S. Rufinae,
S. R. C. Praefectus.

L. † S.

Alexander Verde, Secretarius.

* * *

Durch das vorstehende Dekret, das im „Osservatore Romano" (Nr. 202 vom 10. Oktober) publiziert ist, werden die „Ordinarii locorum" (vgl. can. 198, § 2) ermächtigt, am Sonntag, den 2. November, und ebenso an **einem** der Sonntage, die auf den 19. und 26. Oktober und den 16. und 23. November fallen, in Kathedral-, Stifts- und Pfarrkirchen und ebenso in solchen öffentlichen Oratorien (can. 1188, § 2 n. 1), die eine besondere Beziehung zu den armen Seelen haben, **eine** stille oder gesungene Requiem-Messe zu halten. Dieselben kirchlichen Oberen werden ermächtigt, über-

all, wo es gewünscht wird, am 2. November oder einem der vorerwähnten Sonntage die Abhaltung eines Begräbnisses mit stiller oder gesungener Requiem-Messe zu erlauben, aber ohne jede Leichenrede. V. v. E.

## Für unsere Brüder in der Diaspora.

Das „gelbe Heft" ist uns dieser Tage wieder ins Haus geflogen, damit wir es weiter leiten in all die grossen und kleinen Stuben unserer Pfarreien. Da soll's in den kommenden Winterabenden dem Volk erzählen vom opfervollen Wirken unserer Brüder in der Diaspora. Es soll die Gebefreudigkeit wachhalten und wecken für das grosse Werk der inländischen Mission. Aber auch uns Seelsorgern der katholischen Stammlande kann der Jahresbericht, vor allem der mit warmem Herzen geschriebene Ueberblick des HHrn. Kassiers, manch' beherzigenswerten Gedanken bieten.

Sympathisch berührt vor allem das Verständnis für die materielle Notlage unserer Diaspora-Geistlichkeit, das an mehreren Stellen zum Ausdruck kommt. Wir vernehmen da auch, dass im Jahre 1918 Zulagen im Gesamtbetrage von Fr. 42,450 ausgerichtet wurden, allerdings spät und in bescheidener Höhe. Für das laufende Jahr sind die Pfarrgehälter von meist 2000 Fr. auf 2600—2800 Fr. erhöht worden, also um 30—40 Prozent. Der Berichterstatter nennt das selbst und sehr richtig: „freilich zu wenig in Anbetracht der gewaltig gesteigerten — Preisverhältnisse. Aber (so glaubt er) unsere Mittel erlauben nicht mehr".

Diesen etwas resigniert-pessimistischen Nachsatz muss das katholische Schweizervolk unter Führung seiner Seelsorger zu Schanden machen! „Das kathol. Volk wird seine Priester nicht hungern lassen", sagt der Jahresbericht. Gewiss! und darum muss die für 1919 vorgesehene Ausgabensumme von Fr. 282,806 durch die ordentlichen Beiträge nicht nur gedeckt, sondern überschritten und so die Möglichkeit geschaffen werden, trotz der fixen Besoldungserhöhung nochmals Teuerungszulagen auszurichten. Dazu ist allerdings ein Sammelergebnis von 300,000 Fr. notwendig, was vielleicht als Utopie erscheinen will.

Und doch liegt es durchaus im Rahmen des Möglichen, wenn alle Kräfte angestrengt werden, und die Geschichte der inländischen Mission erzählt uns mehrmals von ähnlich rapidem Anschwellen der Einnahmen. Das Jahr 1898 brachte z. B. gegenüber seinem Vorjahre eine Steigerung der ordentlichen Einnahmen um volle 40,000 Fr. (von 87,000 auf 127,000 Fr.) und vom Jahre 1900 auf 1901 schnellte der Betrag nochmals um rund 30,000 Fr. in die Höhe, auf 155,000 Fr., also in fünf Jahren ein Plus von 70,000 Fr.! Seit dem letzten Vorkriegsjahre, das Fr. 181,000 einbrachte, ist das Sammelergebnis wieder um Fr. 60,000 gestiegen auf 242,000 Fr., wozu noch der nie erreichte Betrag von ca. Fr. 150,000 an Vergabungen kommt. Sollte Aehnliches nicht auch heute wieder möglich sein, wo so viel Geld im Lande rollt?

Ein Wort der Aufklärung und Ermunterung von Seite der Pfarrgeistlichkeit dürfte da seine Wirkung nicht verfehlen. Dabei kann ein recht prosaischer Hinweis auf die Geldentwertung und die dadurch notwendig werdende Steigerung der Almosen ganz wohl riskiert werden. Auch als Dankopfer am Schlusse des Weltkrieges, vor dem unser Land eine gütige Vorsehung bewahrt hat, wäre gerade eine reichlichere Gabe für die inländische Mission das Passendste. Dies umso mehr, als die Diaspora in vorderster Linie kämpft im modernen Grosskampf um die ewigen Güter und damit noch den ersten festen Damm bildet gegen den innern Feind, die heranstürmende Flut der sozialen Revolution.

Dass für die Steigerung des Sammelergebnisses die allgemeine und intensive Durchführung der **Hauskollekte** das wirksamste Mittel bildet, ist eine Binsenwahrheit, die hier nur ausgesprochen wird, um auf das bezügliche Kapitel im Jahresbericht hinzuweisen: „Lieber Freunde guter Rat". Wird er erst allgemein befolgt, so wird ein Sammelergebnis zustande kommen, das der Leitung der inländischen Mission gestattet, zur bescheidenen Gehaltserhöhung doch noch eine bescheidene Teuerungszulage auszurichten, die nun einmal bitter nötig ist. Und wenn zu diesem Ziele gerade jene Seelsorger der katholischen Kantone selbstlos das ihrige beitragen, die selber nicht besser oder gar schlimmer bestellt sind als ihre Brüder in der Diaspora, so wird auf diesen Gaben sicher ein besonderer Segen Gottes ruhen.

Sollte aber die Sammlung die hier ausgesprochenen Hoffnungen nicht erfüllen, würde an die Leitung der inländischen Mission die Frage herantreten, ob nicht eine vorübergehende Inanspruchnahme des Missionsfondes sich rechtfertigen würde. Für Zeiten der Not ist dieser doch wohl angelegt worden! Zum mindesten dürfte eine Vermehrung des unbelasteten Vermögens vermieden werden, so lange die Missionspriester noch so bescheiden für ihr mühe- und opfervolles Wirken entschädigt werden.

Ein Landpfarrer.

## Eine Anregung zu besserer Sonntagsheiligung.

Es ist eine allgemeine Tatsache: Das Gebot der Sonntagsheiligung wird immer mehr übertreten. In Städten und Industrieorten wandern sie zu Tausenden auf die Berge, jetzt meistens schon am freien Samstag-Nachmittag. 90 Prozent davon hören keine hl. Messe. Und darunter sind viele Kinder. Auf dem Lande nimmt die nicht notwendige Sonntagsarbeit immer mehr überhand; auch sonst katholische Familien werden stets laxer. Im Kanton Luzern lassen es manchmal auch die staatlichen Organe an der nötigen Festigkeit mangeln. Es braucht viel, bis ein Sonntagsschänder bestraft wird. Aber es braucht nicht viel, bis die Erlaubnis zur Sonntagsarbeit erteilt wird. Vide Kriegsindustrie! Sogar die Mostereien erhielten schon die Erlaubnis zum Sonntagsbetrieb. So kommen wir immer mehr rückwärts mit unserer Sonntagsheiligung zum Schaden des sittlichen und religiösen Lebens und zum Schaden auch des irdischen Wohlstandes. Die Bischöfe haben in Hirtenschreiben ihre Stimme erhoben; auf den Kanzeln ist darüber gepredigt worden. Nun machen wir die Anregung: **In jeder Sektion des Volksvereins zu Stadt und Land soll diesen Winter ein Vortrag gehalten werden über Sonntagsheiligung.** Gerade in der Diskussion könnte noch Manches betont werden. Kantonalkomitee in Aktion!

Es wäre eigentlich auch ganz selbstverständlich, dass diese für die Wohlfahrt des Bauernstandes so wichtige Frage einmal auf den **Versammlungen des Bauernvereins**

**behandelt würde.** Denn das Glück des Bauernstandes hängt nicht bloss von (hohen) Milchpreisen, von Maschinen, Kraftfutter, Kunstdünger etc. ab, sondern namentlich auch vom Segen Gottes, und dieser Segen Gottes ist mit der Sonntagsheiligung aufs engste verknüpft; **die Sonntagsfrage ist also auch eine Bauernfrage.** Aber so lange sich unsere katholischen Bauern von Zürich aus leiten lassen, ist wohl wenig zu hoffen für diese Frage. E.

## Seelsorger und Lehrer.

Es mag nicht unzeitgemäss sein, über das Verhältnis des Seelsorgers zum Lehrer Einiges zu sagen.

Priester und Lehrer haben sicher die idealsten, edelsten Berufe. Beide haben die hohe Aufgabe, Seelen zu bilden, und schon der hl. Chrisostomus schätzt den Bildner und Erzieher der Jugend höher als den Künstler, der mit Meissel oder Pinsel ein schönes Bild darzustellen weiss.

Freilich, des Priesters Aufgabe zielt auf Höheres als die des Lehrers. Der Seelsorger will vor allem das übernatürliche Leben des Kindes pflegen. Ihm sind dazu die erhabensten und wirksamsten Erziehungsmittel von Gott selbst anvertraut: der ganze Schatz göttlicher Wahrheit und Gnade. Dem Lehrer schwebt als Hauptziel vor die irdische, natürliche Wohlfahrt des Kindes. Er sucht dem jungen Menschen diejenigen Kenntnisse und sittlichen Grundsätze beizubringen, welche für sein irdisches Wohl notwendig sind und ihn zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft machen können.

Aber natürliche und übernatürliche Bildung, irdisches und ewiges Wohl stehen nicht als gesonderte Faktoren neben- oder gar gegeneinander. Irdisches Glück kann nur gedeihen am Sonnenstrahl der ewigen Wahrheiten, und das übernatürliche Wohl fusst auf den vernunftgemäss entwikkelten natürlichen Kräften des Menschen.

So ergibt sich die Notwendigkeit, dass Lehrer und Seelsorger Hand in Hand gehen und einträchtig am Glück der Menschen arbeiten müssen. Wenn es nur immer so wäre!

Gewiss, dem angehenden Priester wird es ans Herz gelegt, den Lehrerstand zu achten und zu ehren. In unseren katholischen Lehrer-Seminarien lässt man es daran auch nicht fehlen, die Aspiranten zur Ehrfurcht vor dem Priesterstand und zu einträchtigem Wirken mit dem Seelsorger zu ermahnen. Schlimmer steht es schon mit den konfessionslosen Anstalten für Lehrerbildung. Hier wird gar oft den künftigen Lehrern der Pfarrer als ihr geschworener Feind geschildert und werden ellenhohe Warnungstafeln gegen pfäffischen Einfluss an ihren Weg gestellt. Wie töricht und verderblich!

Aber auch in diesem Fall wird der Seelsorger suchen, das Böse durch das Gute zu überwinden, und gar oft wird es gelingen.

Der Seelsorger wird sich bemühen, mit der Lehrerschaft in freundliche Beziehungen zu treten. Duz- und Jassfreundschaft soll es aber nicht geben. Die Erfahrung lehrt, wie gerne solche „dicke" Freundschaften ins Gegenteil umschlagen.

Sein Interesse an der Schule zeigt der weise Priester durch öftern wohlwollenden Schulbesuch, für den ein rechter Lehrer doch immer dankbar sein wird. Macht der Schulleiter die Erfahrung, dass er beim Seelsorger Schutz und Hilfe findet gegen Grobheiten der Schüler oder der Eltern, wird er es gerne anerkennen, und so sicher manches Vorurteil gegen ihn abstreifen

Ganz besonders möchten wir die geistlichen Mitbrüder bitten, immer und überall für die materielle Besserstellung der Lehrer einzutreten. Auch da, wo man Grund zur Unzufriedenheit mit dem einen oder andern der Lehrer hat, darf die Strafe nicht darin bestehen, dass man ihm den Brotkorb höher hängt. In einem wohlgeordneten Staatswesen wird es doch Mittel und Wege geben, um einen schlimmen Lehrer auch sonst zur Raison zu bringen.

Und wenn es auch sein sollte, dass eine Gemeinde wohl dem Lehrer Gehaltsaufbesserung gewähren will, aber den ebenso dringenden Bedürfnissen des Seelsorgers gegenüber — undankbar genug! — sich ablehnend verhält: auch da soll er auf idealer Höhe sich halten. Er sammelt glühende Kohlen auf das Haupt des Feindes und sichert sich so den Lohn des höchsten und besten Herrn. A. D.

## Totentafel.

Ein Apostel voll glühenden Eifers für die Ehre seines göttlichen Meisters und das Heil der Seelen ist am 17. September heimgegangen in Prälat Johann Evangelist Kleiser zu Freiburg. Lange Jahre der unermüdliche Mitarbeiter von Chorherr Schorderet, mit dem ihn eine wunderbare Uebereinstimmung der Geistesrichtung verband, hat er dessen Werk nach verschiedenen Seiten bis auf unsere Tage fortgesetzt. Johann Kleiser war am 30. Oktober 1845 zu Scholloch im Grossherzogtum Baden geboren. Zwei Söhne der Familie Kleiser wurden Priester, eine Tochter trat ins Kloster zu St. Joseph in Solothurn. Johann erhielt zu Freiburg i. B. am 18. Juli 1871 die Priesterweihe, und wurde Vikar zu Bühl, wo Alban Stolz 1883 seine letzte Ruhestätte finden sollte. Während des Kulturkampfes wegen seines unerschrockenen Eintretens für die Rechte der Kirche verfolgt, fand er zuerst eine Zuflucht als Privatlehrer der deutschen Sprache in einer Familie zu Versailles; 1875 kam er an das Grab des sel. Petrus Canisius nach Freiburg in der Schweiz. Freiburg wurde seine zweite Heimat, der Schauplatz seines Wirkens. Zuerst war er Vikar bei Chorherr Schorderet an der Kirche zu St. Maurice in der Unterstadt, wo er besonders der Arbeiterwelt sich mit grosser Aufopferung annahm; später deutscher Professor am Kollegium St. Michael und seit 1895 Chorherr an der Liebfrauenkirche und Kaplan der Deutschen in Freiburg. Einige Zeit hatte er auch ein Pensionat für Studierende eröffnet, das aber wieder eingehen musste, weil sein Hilfspersonal nach Deutschland zurückkehrte. Chorherr Kleiser suchte das religiöse Leben des Volkes zu heben, indem er in Wort und Schrift die grossen Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Jesu, zur seligsten Jungfrau Maria, zum seligen Petrus Canisius bekannt machte. In der Kirche der seligsten Jungfrau errichtete und leitete er die Bruderschaft vom seligen Canisius; auch schrieb er die „Canisiusstimmen". Seine innige Verehrung der Gottesmutter Maria fand ihre Nahrung in der Direktion der Marienkinder und in der Organisation der marian. Kongresse: 1902 verherrlichte der Kongress in Freiburg das Gedächtnis an den 700jährigen Bestand der Notre Dame-Kirche in Freiburg. Mit den

Canisiusstimmen verband sich die „Stimme Marias". Chorherr Kleiser, der 1898 vom hl. Vater durch die Würde eines päpstlichen Protonotars ausgezeichnet wurde, war auch der Promotor der regelmässigen Wallfahrten nach Einsiedeln und Sachseln. Er bemühte sich stets, die Katholiken zu innigem Anschluss an den hl. Stuhl zu bewegen und zum Kampfe gegen alle gottfeindlichen Mächte, besonders auch gegen die Freimaurerei, deren verderbliche Pläne zu enthüllen er nicht müde wurde. Für seine Publikationen diente ihm die kleine Druckerei, die er im Marienheim eingerichtet hatte; hier wohnte er auch seit vielen Jahren. Die Leiden einer langen Krankheit brachten sein frommes und opferwilliges Leben zu voller Reife; mit Ruhe sah er der kommenden Vereinigung mit seinem göttlichen Meister entgegen.

R. I. P. Dr. F. S.

## Aufruf zu einer Aepfelsammlung für die Bergpfarrer im Tessin.

Der Klerus im Tessin hat die Not der Kriegsjahre schwer empfunden. Viele Geistliche haben heute noch ein Jahreseinkommen von nicht einmal 1000 Franken. Nur hohe christliche Entsagung lehrte unsere Brüder im Tessin die Entbehrungen der Kriegsjahre ertragen.

Sammelt Aepfel, um einigermassen der Not des kommenden Teuerungswinters zu steuern. Die aarg. Pfarrherren werden sich gewiss alle freudig in den Dienst dieser sozialen Tat stellen. Und unsere Bauern werden aus ihrem Obstsegen reichlich spenden.

Die HH. Pfarrherren sind ersucht, das Obst an folgende Sammelstellen spesenfrei zu senden:

Badenerbiet: HHr. Pfarrhelfer Schibli, Baden.
Unteres Reusstal: HHr. Stadtpfarrer Bopp, Mellingen.
Oberes Reusstal: HHr. Katechet Knecht, Bremgarten.
Freiamt: HHr. Pfarrer Hohler, Muri.
Unteres Fricktal: HHr. Pfarrer Schreiber, Möhlin.
Oberes Fricktal: HHr. Pfarrer Ab Egg, Frick.

Um den Gemeinden spesenfreie Sendungen an die Sammelstellen und um der Zentralstelle Franko-Sendungen nach dem Tessin zu ermöglichen, werden Geldbeträge von den Sammelstellen dankbar entgegengenommen.

Aargauer Katholiken! Bewährt euern Wohltätigkeitssinn aufs neue! Vom Wohltun ist noch niemand arm geworden. Gott wird's lohnen!

Für die Zentralstelle:
Pfr. Ab Egg, Frick.

*

Wäre es nicht möglich, auch in anderen obstgesegneten Kantonen, z. B. in Zug und Luzern, eine solche Sammlung zu organisieren? D. Red.

## Kirchen-Chronik.

**Die erste Kantonaltagung des solothurnischen katholischen Erziehungsvereins** in Olten am 6. Oktober nahm einen prächtigen Verlauf. Die von 150 Teilnehmern besuchte Versammlung wurde vom Präsidenten und Gründer des solothurnischen Erziehungsvereins, Hrn. Bezirkslehrer Fürst-Trimbach, eröffnet und von HHrn. Stadtpfarrer Düggelin als Tagespräsidenten geleitet. Im ersten Referat sprach Hr. Rektor Dr. Fuchs-Rheinfelden, der bekannte Vorkämpfer der katholischen Schule im Aargau, über die Schul- u. Erziehungsaufgaben der Katholiken. Wegleitend für diese Aufgaben sind die Schulartikel des Codex iuris canonici (can. 1372—1383). Nachdem der Referent das neuheidnische Schulwesen gebrandmarkt, zeichnete er das Idealbild der katholischen Schule. Dem Staatsmoloch, der auch auf dem Schulgebiete alle Rechte des Individuums und der Eltern verschlingt, muss endlich der Rachen verstopft werden. Zum mindesten sind dem Religionsunterricht zwei Wochenstunden in der schulplanmässigen Zeit einzuräumen. Das mit aller Energie zu verwirklichende Ideal ist aber die konfessionelle Schule. Das freie Lehrerseminar in Zug muss zu einer eidgenössischen Musterschule für Lehrerbildung ausgebaut werden gleich Freiburg für die akademische Bildung. — Das zweite Referat über „Poesie in der Schule" hielt P. Maurus Carnot O. S. B. und bereitete auch in Olten seinen Zuhörern eine Stunde köstlichen Genusses. Die unmittelbar praktische Frucht der Tagung war die Gründung einer Sektion Solothurn des Vereins schweizerischer katholischer Lehrer und Schulmänner.

**Soziale Frauenschule in Freiburg.** Am 15. Oktober wurde nun auch in Freiburg vom Schweizer. kathol. Mädchenschutzverein eine Soziale Frauenschule eröffnet. Der Sitz der Schule befindet sich in der Villa des Fougères, die zugleich als Internat dient. Die Schülerinnen zerfallen in Vollschülerinnen und Zuhörerinnen. Erstere müssen mindestens 18 Jahre alt sein und können nach bestandener Jahresprüfung ein Diplom für soziale Studien oder ein Spezialdiplom für das betreffende engere Arbeitsfeld erwerben. Die Schülerinnen werden theoretisch und praktisch in alle Arten sozialer und charitativer Arbeit eingeführt. Die Lehrkurse der Sozialen Bildungskurse werden in französischer Sprache gehalten. Adresse: Direktion der Sozialen Bildungsschule, Freiburg, Villa des Fougères.

**Schulfrage.**

**St. Gallen.** Die Rekursbeschwerde gegen den Beschluss des Zentralschulrates von St. Gallen-Stadt, wonach die Noten für Religion und Biblische Geschichte nicht in die allgemeinen Zeugnishefte der städtischen Schulen aufgenommen werden sollen (s. Nr. 26 dieses Blattes), ist vom St. Galler Erziehungsrate mehrheitlich abgewiesen worden. Die Mehrheit des Erziehungsrates stellte sich auf den Standpunkt, dass die Ausstellung der Zeugnisse Sache der einzelnen Schulgemeinden und der Erziehungsrat deswegen zu einem Entscheide inkompetent sei. In einem Protestartikel weist die „Ostschweiz" auf die Unhaltbarkeit dieses Standpunktes hin, da die Ausstellung der Zeugnisse durch kantonale Gesetze geregelt ist, die Entscheidung des Erziehungsrates aber alles dem freien Ermessen der lokalen Schulbehörden anheimstellt und so dem Chaos und der Unordnung Tür und Tor öffnet.

Die St. Galler Katholiken haben wiederum erfahren, wohin eine schwächliche Kompromisspolitik führt.

**Basel-Stadt.** Der Regierungsrat von Basel-Stadt beantragt in einer Vorlage an den Grossen Rat folgende Aenderung des § 45 des Schulgesetzes bezüglich der Erteilung des Religionsunterrichtes:

„Der Religionsunterricht ist nicht Aufgabe der Schule. Die Erteilung des Religionsunterrichtes wird den religiösen Gemeinschaften überlassen. Die staatlichen Behörden stellen den religiösen Gemeinschaften die erforderliche Anzahl von Stunden im Rahmen des Schulpensums zur Verfügung und überlassen ihnen unentgeltlich die notwendigen Schullokalitäten. Die Einzelheiten werden durch eine vom Erziehungsrat zu erlassende und der Genehmigung

des Regierungsrates unterliegende Ordnung festgelegt. Den Lehrkräften an den öffentlichen Schulen ist es gestattet, im Auftrage der religiösen Gemeinschaften Religionsunterricht zu erteilen."

**Aargau.** Die katholisch-konservative Partei stellte bei Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes im Grossen Rate am 8. und 9. Oktober das Begehren, dass in die Uebergangsbestimmungen des Gesetzes der Passus aufgenommen werde, es sei der Religionsunterricht an den öffentlichen Lehranstalten den staatlich anerkannten Konfessionen zu überlassen und hiezu im Stundenplan die nötige Zeit und im Schulhaus ein Lokal einzuräumen. Dieses Begehren wurde in der Weise berücksichtigt, dass der Regierungsrat vor Erlass des neuen Schulgesetzes auf dem Aufsichtswege, überall wo es verlangt wird, den konfessionellen Religionsunterricht einzurichten hat.

In einer bemerkenswerten Rede beim 50jährigen Jubiläum des evangelischen Seminars in Unterstrass-Zürich sprach **der zürcherische Erziehungsdirektor Dr. Mousson** den Gedanken aus, dass die kommende Trennung von Staat und Kirche die Ueberweisung des Religionsunterrichtes vom Staate an die kirchlichen Organisationen zur Folge haben wird. Er trat sogar, ohne dass ihm vielleicht dieses Postulat klar zum Bewusstsein gekommen wäre, nicht nur für den konfessionellen Religionsunterricht, sondern für die konfessionelle Schule ein. Denn nur in der konfessionellen Schule lässt sich, ohne Verletzung der Toleranz, verwirklichen, was Dr. Mousson weiter fordert:

„Wenn es seinerzeit als eine Aufgabe des Evangelischen Seminars bezeichnet worden ist, Lehrer auszubilden, die einen fruchtbaren Religionsunterricht zu erteilen vermögen, so könnte man sich ja fragen, ob es seine Daseinsberechtigung verlieren werde, sofern der Religionsunterricht aufhören wird, Sache der staatlichen Schule zu sein. Ich meine aber, es wäre nichts verkehrter, als das anzunehmen. Denn die auf religiöser Grundlage beruhende Erziehung ist ja nicht ausschliesslich Aufgabe der Unterrichtsstunden, die im Stundenplan mit Religion und Sittenlehre bezeichnet sind, sondern sie macht sich geltend in jeder Minute, da der Lehrer durch Lehre und Beispiel auf seine Schüler Einfluss haben kann. Wer daher der Ansicht ist, dass das Evangelium die beste Grundlage für das Lehramt sei, der wird eine auf dieser Grundlage aufbauende Erziehung des Lehrers auch dann anstreben, wenn Religion als Fach nicht mehr zu dessen Pensum gehört."

Es ist ein unleugbares Verdienst der Schildwach-Bewegung und des „Schulkampfes" des Professors Dr. Beck, den Gedanken der konfessionellen Schule in den katholischen Kreisen wieder geweckt und selbst in protestantische getragen zu haben. V. v. E.

**Zug.** Wie uns mitgeteilt wird, eröffnet die St. Petrus Claver-Sodalität für die afrikanischen Missionen in ihrem Zentralhause in Zug, Oswaldsgasse 15, ein Probehaus für angehende Hilfsmissionarinnen (interne Mitglieder der Sodalität). Töchter aus der Urschweiz, welche ihre Kräfte und Talente in den Hilfsmissionsdienst stellen wollen, brauchen infolgedessen nicht mehr ihre Heimat zu verlassen und nach Salzburg, der österreichischen Zentrale der Claver-Sodalität, zu reisen, sondern können in der Schweiz selbst sowohl ihre Probezeit durchmachen, als auch später ihren Beruf als Hilfsmissionarin ausüben. Denn die politischen Umwälzungen bringen es mit sich, dass die Claver-Sodalität ihr Arbeitsfeld nun zum grösseren Teile nach der Schweiz und den Entente-Ländern verlegen muss und ein echtes und rechtes Schweizerwerk zu werden anstrebt.

Möge dieser Umstand den missionsliebenden Töchtern der Schweiz ein Ansporn sein, sich recht zahlreich zu diesem Werk der Seelenrettung zu melden. Die schwergeprüften Missionen in den Heidenländern brauchen jetzt mehr denn je den „Missionsdienst im Hinterlande". Worin dieser besteht, darüber gibt brieflich wie mündlich sehr gerne Auskunft die zur Zeit im Lande weilende Generalleiterin der St. Petrus Claver-Sodalität, Gräfin Ledochowska oder die neuernannte Leiterin der Schweizer Zentrale, Frl. Melania von Ernst, Zug, Oswaldsgasse 15. Man bestelle auch zum gleichen Zwecke das von vielen Bischöfen (u. a. auch vom sel. Bischof Egger von St. Gallen) empfohlene Büchlein „Der Beruf einer Hilfsmissionarin", Preis 1 Fr., Bestelladresse wie oben.

**Pfarrkartotheken.** Die Fuldaer Bischofskonferenz hat auf ihrer diesjährigen Tagung bestimmt, dass die sogen. Pfarrkartothek in allen Pfarreien pflichtgemäss eingeführt werden müsse. Eine von der Zentralstelle für kirchliche Statistik einzuberufende Kommission, die aus Vertretern der wichtigsten bereits im Gebrauch befindlichen Kartensysteme besteht, soll den hochwürdigsten Herrn Bischöfen baldigst Vorschläge für die einzuführende **Einheitskarte** vorlegen. Letztere Arbeiten werden nach Möglichkeit im Monat Oktober beendet, sodass dann die Einheitskarte festliegt. (Germania.)

**Kardinal Mercier in den Vereinigten Staaten.** Kardinal Mercier befindet sich gegenwärtig auf einer Rundreise in den Vereinigten Staaten. Der Kirchenfürst findet einen enthusiastischen Empfang. Er wohnte in Newyork auf einer Tribüne der Parade der zurückkehrenden amerikanischen Truppen bei. Als der Generalissimus Pershing der hochragenden Gestalt Msgr. Merciers ansichtig wurde, stieg er von seinem Pferde herab, durchschritt den Truppenkordon und begrüsste den Kardinal auf die ehrfurchtsvollste und herzlichste Weise. Am Kongress sämtlicher nordamerikanischer Bischöfe, der dieser Tage in Washington tagte, führte Msgr. Mercier den Ehrenvorsitz. In Baltimore, wo er der Gast des Kardinals Gibbons war, und ebenso in allen andern Städten, die er besuchte, predigt er, und hält er Konferenzen, in denen er die Bedürfnisse und die Lage Belgiens auseinandersetzt, unter ungeheurem Zulauf aus allen Klassen und Konfessionen. Wohl der grandioseste Empfang wurde ihm in Philadelphia bereitet: die Schulen hatten Ferien, eine halbe Million Menschen jubelte dem Kardinal zu. Mercier wurde u. a. von der Universität Princetown, deren ehemaliger Professor Wilson ist, zum Ehrendoktor der Philosophie, und von Newyork zum Ehrenbürger ernannt. Besonders verwendet sich der Kardinal um den Wiederaufbau seiner lieben Universität Löwen. Msgr. Mercier wird zu diesem Zwecke die Universitäten von Howard, Jale, Boston und St. Louis besuchen. Eine grosszügige Millionensammlung wird von den amerikanischen Katholiken an die Hand genommen. Bei seiner Rückkehr nach Washington will der Kardinal Wilson womöglich einen Besuch abstatten.

In Kardinal Mercier wird nicht nur der Heros des belgischen Volkes gefeiert, sondern zugleich der Kirchenfürst und Vertreter der katholischen Weltkirche. Die Dienste, die er der katholischen Sache im Weltkriege durch seine erhabene Haltung erwiesen hat, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist ganz richtig, was ein hervorragender katholischer Parlamentarier uns schon 1915 sagte: „Er wird unser Blitzableiter sein." V. v. E.

## Exerzitien im St. Josefshaus in Wolhusen (Luzern)

**(Linie Luzern-Bern)**

**1. November 1919 bis 30. April 1920.**

November: 3.—7.: Frauen; 10.—14.: Männer und Jünglinge; 17.—21.: Jungfrauen; 24.—28.: Terziarinnen.

Dezember: 5.—9.: Arbeiter und Gesellen; 15.—19.: Marienkinder; 25.—29.: Arbeiter und Gesellen.

Januar: 1.—5.: Arbeiterinnen; 12.—16.: Männer und Jünglinge; 19.—23.: Jungfrauen; 26.—30.: Frauen.

Februar: 9.—13.: Priester; 16.—20.: Terziarinnen; 23. bis 27.: Jungfrauen.

März: 1.—5.: Frauen; 15.—19.: Männer und Jünglinge; 22.—26.: Haushälterinnen der HH. Geistlichen.

April: 1.—5.: Arbeiter und Gesellen; 12.—16.: Lehrer; 19.—23.: Priester; 26.—30.: Terziarinnen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die **Direktion des St. Josefshauses in Wolhusen.**

Die Exerzitien beginnen gewöhnlich am Abend des erstgenannten Tages und enden am frühen Morgen des letztgenannten Tages. Wer erst mit dem letzten Zuge kommen kann, wolle es gütigst anzeigen.

## Rezensionen.

### Volkstümliche Apologetik.

Magazin für volkstümliche Apologetik. Monatsschrift für Verteidigung von Kirche und Glaube. Begründet von Ernst H. Kley. Herausgegeben von Karl Schmid. Verlag Karl Ohlinger, Mergentheim a. d. Tauber, Württemberg. Preis pro Jahrgang M. 4.60, direkt zugesandt M. 5.20, mit 10% Teuerungszulage.

Ein glücklicher Zufall hat dem Referenten den 16. Jahrgang, 1918, obiger Zeitschrift in die Hände gelegt. Er kannte diese Monatsschrift nicht. Umsomehr hat sie ihn überrascht. Zur Verteidigung von Kirche und Glaube bietet sie ein reiches, vortreffliches Waffenarsenal. Zum Beweise seien nur einige Themata des ersten Heftes 1919 angeführt: Gott, der Dreieinige. — Göttliche Offenbarung und moderne Naturwissenschaft. — Zur Trennung von Staat und Kirche in Deutschland. — Die Revolution gegen den Altar. — Das Glück der Kindheit. — Katholizismus und Aussenkultur. — Eine neue Zeit bricht an.

Das sind alles hochaktuelle Stoffe, die in populär-wissenschaftlicher Form klar und gründlich behandelt werden. Da findet manches Rätsel eine befriedigende Lösung, manches Dunkel wird aufgehellt. Das ist die Zeitschrift, die wir in unserer zweifelnden, glaubensfeindlichen und sittengefährdenden Zeit brauchen. Sie gehört in jede Bibliothek, in jedes Lese- und Studierzimmer. Deshalb griff Referent zur Feder, um Geistlichen und Laien, besonders unsern katholischen Vereinen, diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. F. Höfliger, Vikl.

☞ Alle in der „Kirchen-Zeitung" ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von

RÄBER & CIE., LUZERN.


Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 19 Cts.
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

**Inserate**

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
*Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens*

Immer mehr Freunde erwirbt sich das **HARMONIUM** als das schönste u. vollkommenste **Hausinstrument.** Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch **Orgelharmoniums** mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.
**Aloys Maier,** Päpstlicher Hoflieferant, **Fulda.** (Gegr. 1846)

Den löbl. **Klöstern** und hochw. **Geistlichkeit** empfehle bestens mein
**Tuchwarengeschäft**
Spezialität: **Schwarze Stoffe.**
**A. Marty-Korber, Altendorf** (Schwyz).
Referenzen und Muster zu Diensten.

Ein **geistlicher Herr** findet über die Wintermonate
**freie Station**
im prächtig gelegenen Armenhaus Amden gegen blosse Verpflichtung zur Zelebration.
Anmeldung beim
**Pfarramt Amden.**

**Rauchfass-Kohlen**
hat **wieder vorrätig** und empfiehlt
**Anton Achermann**
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

**MESSWEIN**
stets prima Qualitäten
**J. Fuchs-Weiss, Zug**
beeidigter Messweinlieferant

**Drucksachen** liefern billigst **Räber & Cie.**

**Sehr billig zu verkaufen:**
**Messing Leuchter**
mit 6 Armen für Elektr. u. 6 für Gas od Kerzen. 1 m 60 Höhe, 1 m. 20 Durchmesser Wo ist zu vernehmen b. d. Exped. unt. A. R.

***Schreibpapier***
ist zu haben bei
**RÄBER & Cie., Luzern**

**Adolf Bick, Wil, St.-G.**
Neuanfertigung, Renovation. Feuervergoldung

Beste Referenzen zur Verfügung
gegr. 1843 ATELIER neu eingerichtet für kirchl. Goldschmiedekunst.

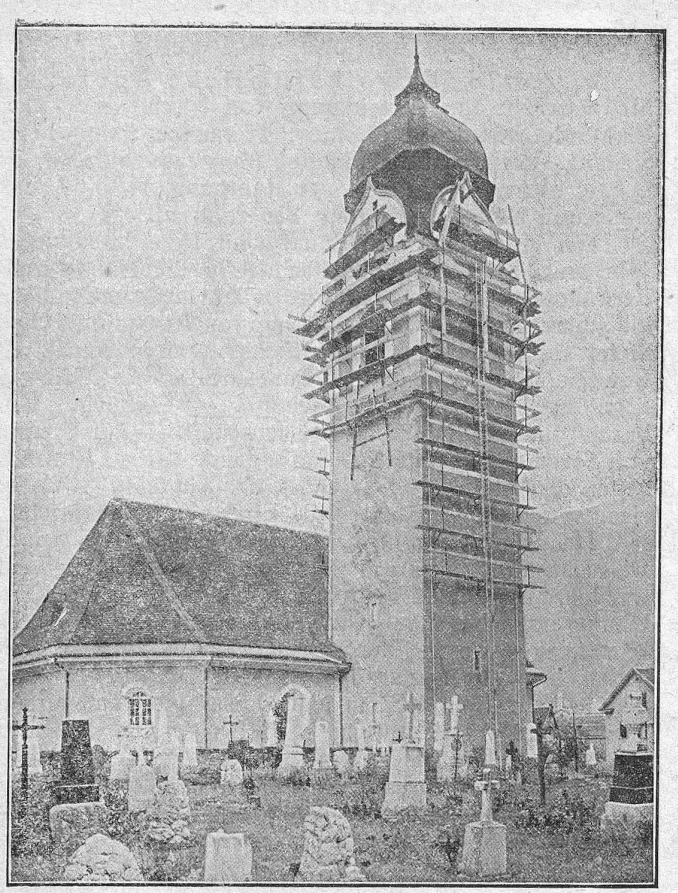
**Standesgebetbücher**
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
**Kinderglück!**
**Jugendglück!**
**Das wahre Eheglück!**
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

**Inserate**
haben in der
**„Kirchenzeitung"**
sichersten Erfolg.
Bei Chiffre-Inseraten wende man sich stets an die Expedition:
**Räber & Cie. in Luzern.**

**Anzündwachs**
**tropffrei**
liefert
**Anton Achermann**
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Lesen Sie die Broschüre von
**C. Fischer-Hinnen**
über
**Haarausfall**
**frühzeitiges Ergrauen**
Versand verschlossen und diskret gegen 25 Cts. Rückp rto
**G. Hinnen, Luzern, Mariahilfgasse 7.**

**Messweine**
sowie weisse und rote Tischweine empfehlen
**P. & J. Gächter,** Weinhandl
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
**beeidigte Messweinlieferanten**



**Turm Gerüst, System „Blitz" (für Uhr und Verputz - Reparaturen)**


# Das IDEAL aller Gerüste

ist das Za 2272 g

# Blitz-Gerüst

**(ohne Stangen)**

Mietweise Erstellung kompletter Gerüste durch die

## Schweiz. Gerüst-Gesellschaft A.-G.

**Zürich VII**

Steinwiesstrasse 86

Franz Weiss, Stadtpfr.

**Tiefer und Treuer**

Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung

Ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben und zahlreiche bischöfliche Empfehlungen

1. Bd.: Der katholische Glaube als Religion der Innerlichkeit
2. „ Jesus unter uns
3. „ Kirche u. Kirchlichkeit
4. „ Verdemütigung u. Versöhnung in der Beicht
5. „ Belebung u. Beseligung in der Kommunion
6. „ Jesu Leiden und unser Leiden
7. „ Jesu Reichsverfassung
8. „ Jesu Reichsprogramm
9. „ Jesu Reichsgebet
10. „ Jesus und Maria
11. „ Jesus und Paulus
12. „ Jesus und ich

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.

Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

J. H. 2271 c. Lz

**Weihrauch**

prima Qualität liefert

Anton Achermann,
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Erlaube mir dem hochwürdigsten Klerus sowie allen Interessenten, welche sich für Artikel der

## Christlichen Kunst
## Statuen, Altäre, Corpusse

u. s. w. interessieren ergebenst mitzuteilen, dass ich im Monat Oktober zur Montierung von Arbeiten nach der Schweiz komme, und bei dieser Gelegenheit gern bereit bin, event. erwünschte Besuche, auch wegen den kleinsten Aufträgen, unentgeltlich zur Entgegennahme von Instruktionen und Weisungen zu machen, und bitte ich gütigst mich mittelst Postkarte zu verständigen.

**Philippo Noflaner,** Bildhauer und Altarbauer,
**St. Ulrich** (Gardena), **Trentino.**

## Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

## Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen

Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.

**Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe**

in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).

Kunstgerechte Restauration alter Paramente.

Ferner alle kirchl. **Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche** etc. etc.

Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten.

## Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

**Paramente**
**Kirchenfahnen**
**Vereinsfahnen**

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

| | |
|---|---|
| Caseln | Kelche |
| Stolen | Monstranzen |
| Pluviale | Leuchter |
| Spitzen | Lampen |
| Teppiche | Statuen |
| Blumen | Gemälde |
| Reparaturen | Stationen |

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

## R. Müller-Schneider Wwe., Altstätten

Höchst prämierte

**Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche**

empfiehlt sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:

**Bienenwachskerzen** garantiert rein, gestempelt
**Wachskerzen** garantiert liturgisch, gestempelt
**Wachskerzen** prima und Komposition
Osterkerzen
**Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen, Ewiglichtdochte u. Anzündwachs.**

**Inserate** haben sichersten Erfolg in der **„Kirchenzeitung"**